

flitzten hin und her und riefen Namen und Zimmernummern; Kellner mit Tablett in den Händen wanden sich mit akrobatischer Sicherheit durch das Gewühl; und die Portiers hatten übergenug mit dem Beantworten von hundert Fragen in zehn Sprachen zu tun.

Er fühlte sich heimisch hier. Das war das Leben, das er liebte. In das allein er paßte. Er würde in ihm aufgegangen sein, ganz Hingabe an seine verlorene Welt, wenn ihn nicht eine bestimmte Absicht hierher geführt hätte. Und — wenn nicht etwas anderes angefangen hätte, ihn zu beunruhigen. Im fünften Klubsessel, seitwärts, doch so, daß er ihn im Auge hatte, saß ein Mensch, den er hier nun schon zum vierten Male sah, und der sich jedesmal wie absichtlich in seiner Nähe aufhielt. Mit viel zuviel Ringen an den plumpen Händen und trotz aller äußerlichen Reinlichkeit doch noch von einer gewissen innerlichen, undefinierbaren Unsauberkeit, saß er dort, ein Bein über das andere geschlagen, den Stock mit goldener Krücke am Kinn, und schien, wie er, auf den Beginn des Dinners zu warten, das er auch die letzten Male immer in seiner Nähe eingenommen, mit unverkennbarer Schärfe die Umgebung beobachtend.

Wer war dieser Mensch? Wen beobachtete, was suchte er hier? — Ihn? — Ein Kriminalbeamter? — Seine Erfahrung sagte ihm: Nein! — Was ihn aber innerlich mehr und mehr zu erregen begann, war: daß er den Gedanken nicht loswerden konnte, diesen Menschen schon einmal irgendwo gesehen zu haben. Aber wo? — Und wann? — Sein Gedächtnis, das so scharf war in bezug auf Menschen und ihre Gesichter, ließ ihn im Stich. Er hielt es nicht mehr aus. Er stand auf und ging dicht, so dicht, daß der andere wohl oder übel den weit vorgestreckten Fuß zurückziehen mußte, an ihm vorüber in die Bar, wo er sich einen Apéritif bestellte und viel zu schnell trank, als daß er hätte bekömmlich sein können. Man folgte ihm nicht.

Zehn Minuten später, als die Dinerstunde gemeldet wurde, sah er das Ehepaar, dem für heute seine ganze Aufmerksamkeit zu gelten

Bayer-

FILM



„Liebe Eltern!
Viele Grüße aus der Sommerfrische. Onkel gelingt jede Photographie, weil er stets den „Bayer-FILM“ gebraucht.
Herzliche Grüße
Wir Vier.“

F
O
F
O
BAYER

Der Kauf von Wertgegenständen ist Vertrauenssache; die gute Kamera ist gleichfalls ein Wertgegenstand. Der Name „Rischel“ verbürgt Wertarbeit und genießt Vertrauen.
Darum nur die echte „Rischel-Kamera“!